Humanistischer Verband Deutschlands | Niedersachsen

Sendereihe „Humanismus heute“ auf NDR Info

Anmod. NDR:
In der Sendereihe „Humanismus heute“ hören Sie heute einen Beitrag des Humanistischen Verband Deutschlands Niedersachsen.

Beitrag HVDN

Mod:
Liebe Zuhörende, wir begrüßen Sie herzlich zu unserem heutigen Beitrag, bei dem es um ein humanistisches Archiv geht – genauer gesagt um das Kulturhistorische Archiv des HVD Landesverbands Berlin-Brandenburg. Der Historiker Olaf Schlunke ist dort Archivleiter. Er nimmt sich auch des historischen Bestands anderer Landesverbände an, wie zum Beispiel gerade unseres niedersächsischen – damit künftig auch ein Archiv des Bundesverbands zu den Quellen freigeistiger und humanistischer Geschichte entsteht. Denn im Gegensatz zu den beiden christlichen Konfessionen besitzt die freigeistig-humanistische Weltanschauung bisher keine eigenen Archive – und damit auch keine angemessene Repräsentation ihrer Tradition in der Geschichtskultur Deutschlands. Dazu gleich mehr, doch erstmal von vorn …
Olaf, seit wann gibt es das Archiv und wie ist es entstanden?

O-Ton Olaf 1:
Das heutige Archiv ist aus der Registratur des Deutschen Freidenker-Verbands Berlin-West entstanden. Und zwar seit der zweiten Hälfte der 1940er Jahre, als man nach der Katastrophe des Dritten Reiches versuchte, den ab 1933 verbotenen Freidenker-Verband wieder zu begründen. Dieses Schriftgut ist weitgehend vollständig erhalten und bildet den Kern des Archivs. Es gibt einen guten Einblick in die Aktivitäten des Verbands nach dem Krieg und zeugt von 80 Jahren freigeistiger Geschichte – bis zur Gründung des heutigen HVD im Jahr 1993 und darüber hinaus.

Das Archiv besteht intern seit 1997 als Archiv des Landesverbands Berlin-Brandenburg. Dann ist um 2016/2017 die Idee wieder aufgenommen worden, die Bestände, die am damaligen Standort nur unzureichend betreut werden konnten, in ein öffentlich zugängliches Archiv zu überführen. Dieses sollte die historisch bedeutsamen Bestände des Landesverbands und auch Nachlässe und Bestände anderer Landesverbände aufnehmen können – womit das Archiv dann zusätzlich die Funktion eines HVD-Bundesarchivs hätte. 2019 sind wir in das brandenburgische Eichwalde umgezogen, eine 6.400-Einwohner-Gemeinde südöstlich von Berlin. Wegen Corona hat es noch etwas gedauert, bis wir eröffnen konnten. Das war dann im September 2022.

Mod.:
Den Umzug stelle ich mir spannend vor … Wie viele Kartons habt ihr gepackt? Und wie oft seid ihr mit wie vielen Leuten hin- und hergefahren?

O-Ton Olaf 2:
Ach, das war eine verhältnismäßig kleine Mannschaft, die eingepackt und in Eichwalde wieder ausgepackt hat. Den eigentlichen Transport hat eine Spedition übernommen. An die genaue Zahl der Kartons kann ich mich nicht mehr erinnern.
In Eichwalde haben wir nun jeden Dienstag geöffnet. Das Archiv kann aber nach Absprache auch an anderen Tagen genutzt werden. Wir wollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und auch allgemein Interessierten die Gelegenheit geben, unsere Bestände ausgiebig zu studieren – zumal, wenn sie von weiter her anreisen. Eine Voranmeldung per Mail oder Telefon ist in jedem Fall zu empfehlen, damit wir prüfen können, ob zu dem gewünschten Thema überhaupt Unterlagen vorhanden sind.

Mod:
Wie kann ich mir die Räumlichkeiten bei euch in Eichwalde denn vorstellen? Wie groß ist das Archiv und was für Archivalien habt ihr genau?

O-Ton Olaf 3:
Das Archiv besteht aus zwei Räumen sowie einem Büro – insgesamt haben wir knapp 123 Quadratmeter. Es gibt einen Lesebereich, in dem die Benutzerinnen und Benutzer

mit dem vorgelegten Aktenmaterial arbeiten können, sowie das Magazin zur Aufbewahrung der Archivalien.

Das sind, wie schon erwähnt, im Wesentlichen Schriftstücke des Deutschen Freidenker-Verbands ab 1945 und des Humanistischen Verbands ab 1993. Aber wir haben auch Fotos, Filme, Tonbänder sowie ein paar wenige Objekte. Zudem haben wir Sammlungen mit primärem und sekundärem Material zu verschiedenen Sachthemen – wie Lebenskunde, Jugendweihe – beziehungsweise Jugendfeier – und auch zu Persönlichkeiten wie dem Vorsitzenden des Deutschen Freidenker-Verbands, Max Sievers. Er war Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus und wurde 1944 hingerichtet.

Hinzu kommt eine Bibliothek mit zum Teil sehr seltenen Werken zur Freidenkergeschichte sowie zu den Bereichen, die für das Studium der Archivalien wichtig sind – also zum Beispiel die Geschichte der freireligiösen und freidenkerischen Bewegung, aber auch die Geschichte Berlins und die der Arbeiterbewegung.

Hervorheben möchte ich noch unsere weitgefächerte Sammlung freigeistiger und humanistischer Zeitschriften aus aller Welt. Wer also zum norwegischen oder finnischen Humanismus recherchieren möchte, könnte bei uns fündig werden.

Soweit unsere Mittel das zulassen, kaufen wir auch gelegentlich ältere Schriften an. Wir versuchen vor allem, Druckwerke vor 1945 beziehungsweise vor 1933 anzuschaffen, um Lücken in der Geschichte zu schließen. Zur Erläuterung: Am 17. März 1933 hat die Sturmabteilung der NSDAP das Haus des reichsweit agierenden und über eine halbe Million Mitglieder umfassenden Deutschen Freidenker-Verbands gestürmt. Sie hat dabei auch eine große Menge Akten verschleppt und später vermutlich vernichtet. Nach dem Ende der NS-Herrschaft musste sich der Verband neu aufstellen, was durch die Besatzungszonen und die Ost-West-Trennung nicht gerade einfach war.

Im Archiv haben wir reichhaltiges Material zum Beispiel zur Wiederzulassung freigeistiger Organisationen im Nachkriegs-Berlin, und natürlich zur weiteren Geschichte des Landesverbands Berlin des Deutschen Freidenker-Verbands.

Mod:

Habt ihr auch ein paar besondere Schätze im Bestand, auf die du stolz bist?

O-Ton Olaf 4:

Besonders stolz bin ich auf die vollständigen Jahrgänge der Verbandszeitung „Der Freidenker“ von 1925 bis 1932, die wir in einem Berliner Antiquariat erwerben konnten. Es fehlen nur die Ausgaben ab 1933, die der Vorsitzende Max Sievers zuerst noch in Berlin und dann, nach seiner Verhaftung, Entlassung und Ausbürgerung im „Exil“ in Saarbrücken und Brüssel herausgegeben hat. Die Zeitung bringt Nachrichten aus dem Verband und spiegelt in weltanschaulichen Artikeln die geistige und politische Situation der Weimarer Zeit. Für die Verbandsgeschichte stellt sie sicherlich eine der wichtigsten und wertvollsten Quellen dar.

Mod:

Wie genau kann ich mir deinen Arbeitsalltag im Archiv vorstellen? Welche Tätigkeiten gehören zu deinen Aufgaben?

O-Ton Olaf 5:

Neben der Sortierung und Verzeichnung der vorhandenen und neu hinzukommenden Bestände kümmere ich mich unter anderem um den Schriftverkehr bei den Anfragen, die wir erhalten, sowie um die Kontakte mit Kooperationspartnern.
Die Benutzerbetreuung im Archiv ist ein anderes wichtiges Aufgabenfeld. Da wir eine vergleichsweise junge Einrichtung sind, hält sich die Zahl der Benutzungen derzeit noch in einem überschaubaren Rahmen. Aber mit zunehmender Bekanntheit wird auch das Interesse an Themen der freigeistig-humanistischen Geschichte steigen – laufende Projekte lassen hoffen. Ich unterstütze zum Beispiel einen Doktoranden, einen evangelischen Pfarrer im Ruhestand, der an einer Studie zum organisierten Atheismus nach 1945 arbeitet. Dann hatte ich gerade eine französische Wissenschaftlerin zu Gast, die zum Verhältnis von Staat und Kirche forscht. Über so ein internationales Interesse freuen wir uns natürlich sehr und unterstützen das gern.
Aber auch Kinder und Jugendliche lassen sich für die Archivarbeit interessieren. Kürzlich hatte ich eine Jugendfeier-Gruppe im Archiv, die zur Frühgeschichte der Jugendweihe nach 1945 recherchieren konnte. Das war eine besondere Zeit: Auch nach Einführung der DDR-Jugendweihe konnten im Ostsektor wohnende Familien ihre

Kinder in die Westsektoren schicken, um dort die vom Deutschen Freidenker-Verband ausgerichtete Jugendweihe zu erhalten. Das kam bis zum Bau der Mauer 1961 vor. Kooperationen bestehen weiterhin mit der Lebenskunde-Bibliothek des HVD und mit der Bibliothek der 2021 gegründeten Humanistischen Hochschule Berlin. Wir haben vor, die Bestände aller Standorte in einem gemeinsamen Katalog zu erfassen.
Daneben arbeite ich im Historischen Arbeitskreis des Landesverbands mit, bereite Gedenkveranstaltungen vor und biete von Zeit zu Zeit auch historische Führungen mit Humanismus- oder Freidenker-Bezug durch Berliner Stadtteile an.

Mod:
Das klingt nach sehr viel zu tun. Ich vermute, dass du sicherlich auch in das 120. Jubiläum des Landesverbands Berlin-Brandenburg eingebunden bist, das in diesem Jahr stattfindet, oder?

O-Ton Olaf 6:
Ja, das Archiv ist auch gefragt bei internen Zuarbeiten für historische Projekte. Der heutige HVD-Landesverband geht ja zurück auf den Sparverein der Freidenker für Feuerbestattung. Der wurde 1905 in Berlin gegründet und erhielt 1930 den Namen Deutscher Freidenker-Verband. Nach der Zerschlagung seines weltanschaulichen Teils durch die Nationalsozialisten bekam er dann einen neuen Namen – die „Neue Deutsche Bestattungskasse“, die die Feuerbestattungs-Policen weiterführte. Weitere daraus hervorgehende Versicherungen gingen später in der heute noch existierenden IDEAL Versicherung auf. Das war eine bewegte Zeit, an die wir mit der Jubiläumsfeier, einem neuen Buch zur Geschichte des Verbandes und mit einer Ausstellung erinnern wollen. Das Archiv konnte hierfür Texte und Bilder bereitstellen.

Mod:
Du wirst von uns, dem HVD Landesverband Niedersachsen, einen Schwung neues historisches Material erhalten. Inwiefern ist das für deine Arbeit hilfreich?

O-Ton Olaf 7:

Wir freuen uns sehr darüber. Jede Erweiterung des Bestands ist willkommen, weil sie die Möglichkeiten verbessert, die Geschichte des Freidenkertums und des Humanismus abzubilden – und damit das Angebot für die wissenschaftliche Erschließung zu vergrößern. Gibt es erst eine bessere Zugänglichkeit der Quellen, wird meines Erachtens auch das Forschungsinteresse wachsen. Das ist jetzt zwar auch schon vorhanden, aber noch sehr überschaubar. Die gesellschaftliche Bedeutung und Wahrnehmung des Humanismus in Deutschland kann durch einen intensiveren Blick auf seine Geschichte gestärkt werden.

Mod:

Um einen intensiveren Blick zu erhalten, arbeitet das Archiv auch mit anderen Landesverbänden zusammen. Mit unserem – und mit welchen noch?

O-Ton Olaf 8:

Wir arbeiten schon intensiver mit den Landesverbänden in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg zusammen, mit anderen streben wir eine engere Kooperation an. Gerade war ich wieder in Stuttgart, um mir staatliche Akten anzusehen, die belegen, inwieweit die freireligiöse Bewegung von Beginn an als staats- und vor allem kirchenkritisch angesehen und deshalb unter Beobachtung gestellt wurde. Das kam nicht zuletzt während der Revolution von 1848/49 und in den Folgejahren zum Tragen. Viele Landesverbände des HVD wie Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Baden-Württemberg haben freireligiöse Wurzeln, was im Idealfall bedeuten kann, dass ihre Überlieferung bis zu 180 Jahre zurückreicht.
Aber nicht alle Landesverbände haben die Möglichkeit, ihre Traditionen, sprich: ihr Archivmaterial, umfassend zu betreuen – daher auch unser Angebot, Bestände zu übernehmen, zu verwahren und Interessierten zugänglich zu machen. Einige behalten ihre Archivalien, was gut ist, denn auch der Platz in Eichwalde ist begrenzt.
Aber eine Zusammenarbeit ist in jedem Falle sinnvoll, damit wir einen umfassenden Überblick über das Material erhalten – und damit über die freireligiöse, freidenkerische und humanistische Geschichte in Deutschland.

Mod:

Einmal etwas plakativ ausgedrückt: Ein Großteil deiner Arbeit findet in Kellern mit verstaubten Schriftstücken statt. Was fasziniert dich so daran, in die Vergangenheit einzutauchen?

O-Ton Olaf 9:

So staubig sind sie häufig gar nicht und in einem Keller habe nur ganz zu Beginn meiner Tätigkeit für den HVD gearbeitet. Was meine Faszination für Archivquellen angeht – meine Studienwahl war da schon sehr bezeichnend: Alte Geschichte und Archäologie. Die Antike hat mich seit meiner Kindheit fasziniert. Aber es ist so, dass für diese Epoche die Quellen im Wesentlichen ja alle lange publiziert sind, und es sozusagen einen niedrigschwelligen, quasi demokratischen Zugang zu ihnen gibt. Ab dem Mittelalter wird die Menge an Quellen größer und man muss gegebenenfalls in vielen Archiven dazu arbeiten. Und wenn man über die Neuere und Neueste Geschichte forscht – zum Beispiel über das Dritte Reich – ist die Zahl an Quellen und Archiven unabsehbar und es wird niemanden geben, der sie alle kennt. Die Chancen steigen also, Entdeckungen zu machen, neue Fragestellungen und Perspektiven hereinzubringen und damit Neuland zu betreten. Das fasziniert mich. Die unmittelbare Begegnung mit den Quellen ist aufregend und wird so gut wie nie langweilig. Deshalb macht mir auch die Archivarbeit so viel Spaß. Ich kann hier verschiedene Interessen bündeln. Im Grunde sind Arbeit und Hobby bei mir deckungsgleich, denn die Themen interessieren mich in hohem Maße auch persönlich. Und ich empfinde es nicht zuletzt auch als eine große Bereicherung, diese Arbeit in einem weltanschaulichen Rahmen zu leisten, der meiner Einstellung entspricht.

Mod:

Was für ein Schriftstück würdest du denn gerne mal in die Hände kriegen? Vielleicht hört diesen Beitrag ja jemand, der in seinem Keller oder auf seinem Dachboden noch historisches Material hat.

O-Ton Olaf 10:

Wenn sich weitere Archivalien und/oder Druckwerke aus der Zeit vor 1933 erschließen ließen, wäre das toll. Aber natürlich auch aus anderen Epochen und nicht nur aus der Geschichte unseres Verbandes. Wir haben in den vergangenen drei Jahren seit der Eröffnung gemerkt, dass die Menschen, wenn erstmal das Angebot eines öffentlichen Archivs da ist, auch kommen – und zum Beispiel alte Erbstücke bringen, damit sie in gute Hände gelangen. Wer also noch freireligiöses, freidenkerisches und humanistisches Material hat, kann sich gerne bei mir melden. Die Kontaktdaten des Archivs finden Interessierte auf der Webseite des Verbands unter humanistisch.de.

Mod:

Auch wir verlinken auf unserer Webseite unter humanisten.de gerne deinen Kontakt. Noch eine Abschlussfrage, Olaf. Was wünschst du dir für die Zukunft des Archivs und für deine Arbeit?

O-Ton Olaf 11:

Ich wünsche mir, dass die freigeistig-humanistische Geschichte mehr gesehen wird in ihrer Bedeutung für die Geschichtskultur Deutschlands. Über einen sehr langen Zeitraum war sie auch eng mit der Arbeiterbewegung verknüpft. Das ist ein nicht zu vernachlässigendes Erbe. Mein Anliegen wäre, dass unser Archiv dazu einen Beitrag leistet – wenn es auch nur einen Ausschnitt dieser Tradition abbilden kann.
Es gibt einige Ideen für die Zukunft, die ich verfolgen möchte. Wir würden gerne wichtige Teilbestände, zum Beispiel die Zeitung „Der Freidenker“, digitalisieren und im Internet zur Verfügung stellen.
Gut wäre es außerdem, zur freigeistig-humanistischen Geschichte eine eigene Webseite zu entwickeln, die alle freigeistigen Strömungen und Traditionen in Deutschland darstellt. Unsere Partnerverbände in Großbritannien und in den Niederlanden haben erfolgreich vorgemacht, wie so etwas geht.
Es gibt insgesamt also noch viel zu tun und es wird sicherlich nicht langweilig.

Mod:

Dann wünsche ich dir und deiner Arbeit alles Gute für die weiteren Projekte. Und wir freuen uns, wenn unsere Archivalien dazu beitragen können, ein bundesweites Archiv für die freigeistige humanistische Geschichte mit zu begründen.

Ich bedanke mich bei Olaf Schlunke, dem Archivar des Kulturhistorischen Archivs des HVD Landesverbands Berlin-Brandenburg. Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse am Thema des humanistischen Archivs wecken konnten. Vom Humanistischen Verband Deutschlands Niedersachsen verabschiedet sich Karen Metzger.